

„Wir bauen Raketen, aber wir beten um Frieden“

Installation auf Sulzbachs „Ibello-Wiese“ regt zum Nachdenken an



Ein ungewöhnliches Kunstwerk zieht in Sulzbach derzeit viel Aufmerksamkeit auf sich – eine moderne Installation mit dem Titel „Der Stuhl, der einen Raketenangriff überlebte“.

Sulzbach. Kunst provoziert – und das ist auch gut so! Wie das aussehen kann, ist noch bis Anfang Dezember auf der „Ibello-Wiese“ vor der Pfarrkirche St. Margareta zu sehen. Eine vier Meter hohe Rakete steckt im Rasen, nicht weit davon hat ein Stuhl den Einschlag überstanden – nicht so ganz unbeschädigt, aber offenbar noch funktionsfähig. Wer sich auf diese Installation einlässt, findet auf einer kleinen Tafel folgenden Text: „Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien. / Mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit. / Mehr Wissen, aber weniger Urteilsvermögen. / Mehr Experten, aber größere Probleme. / Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert. / Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht mehr, wie man lebt. / Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn. / Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns. / Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile. / Wir bauen Raketen, aber beten um Frieden.“ Eine recht ausführliche Erläuterung für eine moderne Installation, aber in diesem Fall sicher hilfreich – nicht zuletzt auch vor wenigen Tagen für den Kulturausschuss der Marktgemeinde, als der darüber entscheiden musste, ob diese Installation an so exponierter Stelle im Ort stehen bleiben darf.

Die Gemeinderäte folgten einstimmig der Empfehlung von Norbert Elbert, zweiter Bürgermeister und Kulturexperte der Marktgemeinde, das Kunstwerk noch bis zum Beginn der Adventszeit stehen zu lassen. Aufgebaut wurde es von Manfred Schott, 1970 in Roßbach geboren. Der Bildhauer ist seit seinem Umzug nach Sulzbach schon mehrfach als phantasievoller und kreativer Künstler in Erscheinung getreten und hat nun mit dem Stuhl und der Rakete sein künstlerisches Statement zu Rüstung und Krieg installiert. Der Stuhl stammt aus dem 1. Irakkrieg und soll tatsächlich einen Raketenangriff überlebt haben. Das versichert jedenfalls Joachim Harbut, 1965 in Offenbach geboren, der nach seiner Meisterprüfung als Kunstschmied seit vielen Jahren als freier Künstler lebt und arbeitet. Von ihm hat Schott den Stuhl bekommen und ihn nun als wichtigen Bestandteil der Installation genutzt.



Wer mehr über die Hintergründe wissen will, sollte sich am besten mit einem der beiden Künstler in Verbindung setzen. Mehr soll hier über die Installation nicht gesagt werden, denn Schott und auch Harbut möchten, dass sich die Betrachter selbst ihren Reim auf die Objekte und auf den Text machen. Dass moderne Kunst provoziert und auch polarisiert, ist selbstverständlich und auch gewollt. Dass ein Marktgemeinderat den Mut hat, diesen Weg zu gehen, spricht für die Gemeinderäte in Sulzbach, die in der letzten Jahren schon oft ihr Interesse und ihr Herz für Kunst und Kultur bewiesen haben.

Nähere Informationen über Harbut und Schott finden sich im Internet: www.harbut.de und www.manfredschott.de.

Heinz Linduschka